

Projektideen zur Bodensee Agenda 21 gesucht

Wettbewerb für Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Verkehr

Die Internationale Bodenseekonferenz IBK, bei der auch der Kanton Zürich Mitglied ist, schreibt im Rahmen der Bodensee Agenda 21 einen Wettbewerb für Projekte und Projektideen aus, die sich mit dem Thema «Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Verkehr» beschäftigen. Ziel des Wettbewerbs ist die Würdigung und Verbreitung bestehender Ansätze, die Initiierung von grenzüberschreitenden Pilotprojekten und die Erarbeitung neuer Lösungsansätze in der Bodensee-region. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2001. Ausgesetzt ist ein Preisgeld von DM 120 000.

Die hohe Lebensqualität in der Bodensee-region ist geprägt durch die reichhaltige Kulturlandschaft und eine vielfältige Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur rund um den See. Dies zu bewahren und in einer dauerhaft zukunftsfähigen Art und Weise weiterzuentwickeln ist das Anliegen der Bodensee Agenda 21. Darin kommt die Verpflichtung der Region Bodensee gegenüber anderen Regionen und den uns nachfolgenden Generationen zum Ausdruck.

Wirtschaft und Verkehr sind Themen, die nicht nur die ökonomische, sondern auch die ökologische und soziale Entwicklung der Region massgeblich beeinflussen. Aus diesem Grund wurden die beiden Themen von der Projektsteuerungsgruppe der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) zum ersten Jahres-schwerpunkt der Bodensee Agenda 21 gewählt.

Zum Wettbewerb können Projekte und Projektideen eingereicht werden, die eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr zum Ziel haben. Die Wettbewerbsbeiträge müssen einen Bezug zur Bodenseeregion haben (Beispiele für die thematische Ausrichtung von Projekten und Projektideen siehe Kasten).

Projektideen und laufende Projekte

Teilnahmeberechtigt sind Einzelpersonen, Gruppierungen und Institutionen aller Art: Unternehmen und Regionalentwick-



Nicht nur ökologische und ökonomische Überlegungen entscheiden über die Nachhaltigkeit, sondern auch gesellschaftliche Aspekte wie Teambildung, Konfliktlösung etc.

Quelle: KofU

Inhaltliche Verantwortung:

Ulrike Kessler
Geschäftstelle der Bodensee Agenda 21
Regierungspräsidium Tübingen
Konrad-Adenauer-Strasse 20
DE-72072 Tübingen
Telefon 0049 / 7071 / 757 32 21
Telefax 0049 / 7071 / 9 32 21
E-Mail: TA2116@rpt.bwl.de

In Zusammenarbeit mit:

Manfred Walser
Institut für öffentliche Dienstleistungen
und Tourismus IDT-HSG
Varnbühlstrasse 19
9000 St. Gallen
Telefon 071 / 224 23 43
Telefax 071 / 224 25 36
E-Mail: manfred.walser@unisg.ch

und

Hans-Peter Margulies
Koordinationsstelle Umweltschutz
des Kantons Zürich
Stampfenbachstrasse 19
8090 Zürich
Telefon 01 / 259 24 16
Telefax 01 / 259 51 26
E-Mail: hanspeter.margulies@bd.zh.ch

NACHHALTIGKEIT



Verbesserte technologische und logistische Lösungen im öffentlichen Verkehr führen zu einer nachhaltigeren Mobilität.

Quelle: KofU

lungsmassnahmen, Schulklassen und Verbraucherorganisationen, staatliche und kommunale Verwaltungen, Bildungsträger, Gewerkschaften und kirchliche Institutionen, Wirtschaftsverbände und Verkehrsunternehmen, Agenda-Arbeitsgruppen und viele mehr.

Bedingung ist, dass sie ihren Sitz im Gebiet der IBK haben: In Baden-Württemberg sind dies die Landkreise Konstanz, Bodenseekreis, Sigmaringen und Ravensburg, in der Schweiz die Kantone Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, ausserdem das Fürstentum Liechtenstein, das Land Vorarlberg sowie in Bayern die Landkreise Lindau und Oberallgäu.

Es können sowohl laufende Projekte als auch Projektideen eingereicht werden. Unter «Projekte» werden hier Realisierungen und Tätigkeiten aller Art verstanden. Wurden die Projekte bereits im ersten Wettbewerb der Bodensee Agenda 21 eingereicht, so muss sich aus dem Beitrag eine deutliche Weiterentwicklung gegenüber dem Stand 1999 ergeben.

Formale Anforderungen an die Wettbewerbsbeiträge

Die Beiträge müssen einige formale Kriterien erfüllen, um eine gerechte Beurteilung zu gewährleisten:

Von allen Teilnehmenden muss ein Formular ausgefüllt werden, das bei der

Geschäftsstelle der Bodensee Agenda angefordert werden kann. Auf grösstmögliche Vollständigkeit wird Wert gelegt, denn die Antworten auf die Fragen zum Projekt sind Grundlage für die Beurteilung des Beitrags.

Als zusätzliche Anlagen sind möglich: eine ausführliche Beschreibung des Projekts bzw. der Projektidee auf maximal drei Seiten DIN A4, Beiträge auf Bild- und Tonträgern von höchstens zehn Minuten Dauer, Gegenstände mit den maximalen Abmessungen 50cm x 50cm x 50cm sowie Broschüren oder sonstiges gedrucktes Informationsmaterial zum Beitrag.

Die Wettbewerbsbeiträge stehen der IBK zur Veröffentlichung zur Verfügung.

Projektziele und Prozesse bestimmen die Projektqualität

Ob und wie stark sich ein Projekt oder eine Projektidee am Konzept der Nachhaltigkeit orientiert, wird an der Qualität der Projektziele gemessen. Sie müssen eine ökologisch tragfähige, sozial gerechte und wirtschaftlich effiziente Entwicklung widerspiegeln. Eine ausgeglichene Gewichtung dieser drei Schwerpunkte führt zu einer positiven Bewertung des Projekts oder der Projektidee.

Projekte, die in zwei von drei Bereichen zukunftsweisende Lösungen aufweisen, werden als «Rio-Bausteine» für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region

beurteilt. Projekte, die alle drei Bereiche gleichermaßen in den Mittelpunkt stellen, dürfen für sich das Prädikat einer «RIO-Lösung» in Anspruch nehmen.

Darüber hinaus werden auch das Vorgehen und die ethischen Grundlagen des Projekts oder der Projektidee bewertet. Die Qualität der Projektziele wird ergänzt durch die Qualität des Prozesses, in dem die Ziele formuliert und umgesetzt werden. Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung erfordert ausserdem eine ethische Ausrichtung, die auf der Grundlage von Gerechtigkeitsprinzipien beruht (siehe nebenstehende Abbildung Nachhaltigkeitsblume).

Die Preisverteilung findet in vier Kategorien statt. Laufende Projekte und Projektideen werden getrennt bewertet, und die Projekte und Projektideen werden in die Kategorien «RIO-Baustein» und «RIO-Lösung» unterschieden.

Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist der 15. Oktober 2001. Eine Verlängerung ist nicht möglich. Die Beiträge sind bei der Geschäftsstelle der Bodensee Agenda 21 oder bei der Regionalen Anlaufstelle der Bodensee Agenda

	RIO-Lösung	RIO-Baustein
Laufendes Projekt	Kategorie 1	Kategorie 2
Projektidee	Kategorie 3	Kategorie 4



Ein wichtiger Bereich nachhaltigen Wirtschaftens ist neben einer Ökologisierung der Produktion die soziale Qualität in der Arbeitswelt.

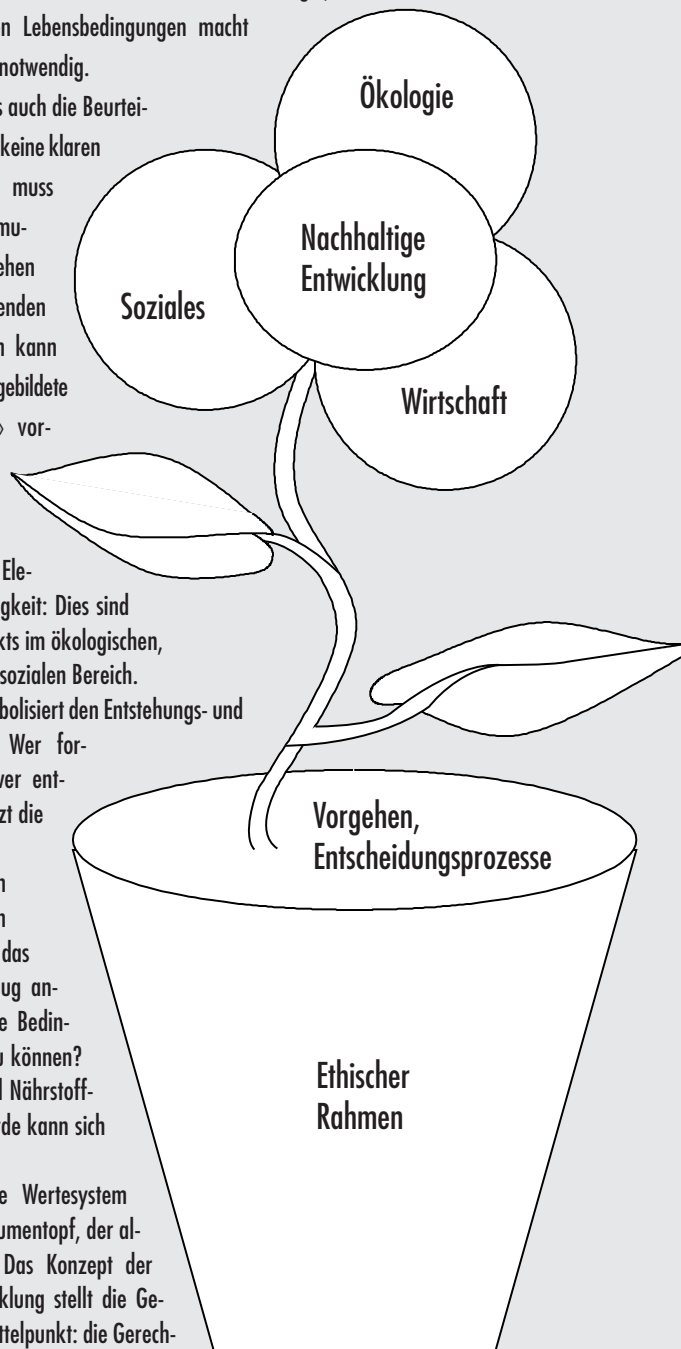
Quelle: SBB

Wann ist ein Projekt oder eine Projektidee «nachhaltig»?

«Nachhaltigkeit» kann man nicht messen. Es gibt keine eindeutigen Zahlen, Regeln oder Massstäbe, die uns sagen, dieses Projekt sei nachhaltig und jenes nicht. Das in der Ausschreibung skizzierte Ziel-Dreieck zwischen Ökologie, Wirtschaft und sozialen Lebensbedingungen macht immer eine Abwägung notwendig.

Dadurch wird allerdings auch die Beurteilung schwierig. Wenn es keine klaren Massstäbe gibt, dann muss man die im Projekt formulierten Ziele, das Vorgehen und die zugrundeliegenden Werte betrachten. Man kann sich dies etwa wie die abgebildete «Nachhaltigkeitsblume» vorstellen:

- Die drei Blütenblätter sind der Blickfang, die greifbaren Elemente der Nachhaltigkeit: Dies sind die Ziele eines Projekts im ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich.
- Die Blumenerde symbolisiert den Entstehungs- und Umsetzungsprozess. Wer formuliert die Ziele, wer entscheidet und wer setzt die Entscheidungen um. Sind alle Betroffenen beteiligt, alle Ebenen einbezogen? Und ist das Projekt flexibel genug angelegt, um auf neue Bedingungen reagieren zu können? Je nach Qualität und Nährstoffgehalt der Blumenerde kann sich die Blüte entwickeln.
- Das gesellschaftliche Wertesystem ist schliesslich der Blumentopf, der alles zusammenhält. Das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung stellt die Gerechtigkeit in den Mittelpunkt: die Gerechtigkeit zwischen Klassen, Gruppen und Schichten, zwischen Regionen und zwischen Generationen. Jedes Projekt spiegelt bestimmte Werte wider.



Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge folgt der Logik der «Nachhaltigkeitsblume». Das «ideale Projekt» befindet sich im Gleichgewicht zwischen den drei Zieldimensionen, ist flexibel und beteiligt alle Betroffenen und Interessengruppen und gründet auf einem umfassenden Begriff von Gerechtigkeit. Ein solches ideales Projekt gibt es aber wahrscheinlich nicht. Wir wissen jedoch, dass es sehr viele gute Ansätze in der Region gibt, die einen Teil dieser Anforderungen berücksichtigen. Sie wollen wir zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ermuntern.

Quelle: Alain Thierstein und Manfred Walser (2000): Die nachhaltige Region.

21 im jeweiligen Kanton einzureichen. Es gilt das Datum des Poststempels. Die Preisverleihung durch den Vorsitzenden der IBK, Herrn Landammann Dr. Hans Altherr, findet am 9. November 2001 auf der Intertech in St. Gallen statt.

Projektförderung durch Preisgeld und Umsetzungshilfen

Die Internationale Bodenseekonferenz hat für den Wettbewerb 2001 ein Preisgeld von insgesamt DM 120 000 ausgestellt. Damit werden Projekte ausgezeichnet, die bereits angelaufen sind. Die vergebenen Preisgelder sollen als eine Form der Projektförderung den prämierten Projekten unmittelbar zu Gute kommen. Hierüber ist ein Nachweis zu führen. Die für die Durchführung des Wettbewerbs Verantwortlichen sind bemüht, die Preissumme durch Sponsorenmittel aufzustocken.

Preiswürdige Projektideen gewinnen Hilfestellungen für die Umsetzung, denn die Bodensee Agenda 21 hat sich auch die Initiierung von Pilotprojekten auf ihre Fahnen geschrieben. Dies kann eine persönliche Fördermittelberatung oder eine Weiterbildung im Fundraising, ein moderierter Start-Workshop oder die Vermittlung von geeigneten Projektpartnern sein, je nach den Bedürfnissen der Preisträger.

Jurierung

Die Wettbewerbsbeiträge werden von der Geschäftsstelle der Bodensee Agenda 21 in Zusammenarbeit mit der Projektbe-

Wettbewerbsbedingungen

Das Wettbewerbsformular kann bei der Geschäftsstelle der Bodensee Agenda 21 angefordert werden. Dorthin sind alle Unterlagen einzureichen.

Einsendeschluss: 15. Oktober 2001

Adresse:

Ulrike Kessler

Geschäftsstelle der Bodensee Agenda 21

Regierungspräsidium Tübingen

Konrad-Adenauer-Strasse 20

DE-72072 Tübingen

Telefon 0049 / 7071 / 757 32 21

Telefax 0049 / 7071 / 9 32 21

E-Mail: TA2116@rpt.bwl.de

Mögliche Themen «Wirtschaft und Verkehr»

(Die Aufzählung ist beispielhaft und nicht abschliessend.)

Die Entwicklung nachhaltiger Produkte

Die Qualität von Produkten ist ein wesentlicher Bereich nachhaltigen Wirtschaftens. Aus ökologischer Sicht ist eine Produktgestaltung notwendig, welche die Stoff- und Energieströme in ihrer Qualität möglichst weitgehend erhält und die Umweltsysteme schont. Stichworte dafür sind Langlebigkeit und zeitlose Gestaltung, modularer Aufbau, Ersatz gefährdender Stoffe, Energie- und Materialeffizienz, umweltschonende Entsorgung, Kostenwahrheit, usw.

Die soziale Qualität nachhaltiger Produkte zeigt sich im Hinblick auf Kunden, Zulieferer und Arbeitskräfte (Gesundheit, Bedürfnisorientierung, Fehler- und Bedienungsfreundlichkeit, Zusatznutzen) und betrifft den gesamten Produktionszyklus von der Produktentwicklung über die betrieblichen Abläufe inklusive der Zulieferbetriebe bis hin zur Transparenz für die Konsumentinnen und der Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Verschiedene Formen des Teilens, (z.B. von Auto, Boot, Ferienhaus usw.) Tauschens, Leihens/Leasing, der Zweckgemeinschaften (Maschinenringe), der Allmende usw., verringern nicht nur den Ressourcenverbrauch, sondern weisen oft auch eine soziale Komponente auf.

Verkehrsminimierende Produktion und regionale Wertschöpfung

Ein regionaler Einzugsbereich bei Lieferanten und Absatzmärkten hat nicht nur positive Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen, sondern auch auf das regionale Know-how und die gesamte Wirtschaftsstruktur in der Region.

Eine wichtige Rolle spielen neue Formen der Zusammenarbeit und Wirtschaftskreisläufe entlang einzelner Wertschöpfungsketten. Auch die Entwicklung verkehrsminimierender Wirtschaftsformen aufgrund neuer Technologien fördert das Innovationspotenzial in der Region.

Soziale Qualität in der Unternehmensorganisation und Wirtschaftsethik

Ein wichtiger Bereich nachhaltigen Wirtschaftens ist neben einer Ökologisierung der Produktion die soziale Qualität in der Arbeitswelt (Arbeitsplatzqualität und -sicherheit, innerbetriebliche Kooperation, Teambildung, Konfliktlösung, Teilzeitbeschäftigung, gleicher Lohn für gleiche

Arbeit). Dazu gehören ausserdem, der Einsatz für familienfreundliche Arbeitszeiten, Beschäftigung von Behinderten und Randständigen aber auch die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen aufgrund sozialer Kriterien.

Ethische Überlegungen im Management von Firmen oder die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen können auch im Zeitalter des «Shareholder Value» zu nachhaltigem und verantwortungsvollem Handeln führen können.

Handel und nachhaltige Entwicklung

Handelsunternehmen können Vorreiter bei der Verbreitung eines Bewusstseins zugunsten hochwertiger, ökologisch und sozial verträglicher Produkte sein. Auch Verbraucherorganisationen und Bildungseinrichtungen, die solche Qualitäten wieder ins Bewusstsein bringen, nehmen Partei für ein nachhaltiges Wirtschaften.

Nachhaltigkeit im Tourismus

Die Bodenseeregion als Tourismusregion muss bemüht sein, besonders einen umwelt- und sozialverträglichen Tourismus zu fördern, der die Qualität der Region erhält und verbessert. Dazu gehören alle Massnahmen der Verhaltenslenkung und Aufklärung bei Gastgebern und Gästen.

Der Freizeitverkehr, insbesondere der durch die Naherholung und den Tages- und Wochenendtourismus in der Region erzeugte Verkehr, trägt zur Spitzenlast im Verkehrsbereich bei. Hier können wichtige Projekte für eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr und gleichzeitig für die Erhöhung der Qualität als Tourismusregion entwickelt werden.

Betriebliche Mobilitätskonzepte

Der Berufsverkehr ist als «Spitzenlast» für Engpässe in den bestehenden Verkehrssystemen verantwortlich. Hier sind verschiedene Ansätze denkbar, ob es sich um die Förderung alternativer Verkehrsmittel oder Fahrgemeinschaften, um Betriebsbussysteme, um raumordnerische Ansätze oder verkehrsminimierende Arbeitszeitmodelle handelt.

Die Logistik der Zulieferung und des Warenabsatzes kann ebenfalls verbessert werden, um das Güterverkehrsaufkommen bzw. dessen negative Auswirkungen zu minimieren. Einkaufsverkehr minimierende Projekte (vom Hol- und Lieferservice bis zu Einkaufsgemeinschaften) können sowohl von Seiten der Verbraucherinnen und Verbraucher als auch von Seiten der Erzeuger und des Handels initiiert werden.

Öffentlicher Personen(nah)verkehr

Neben den bisher schon genannten Ursachen für die hohe Verkehrsbelastung in der Region steht auch das Grundangebot an Verkehrsträgern insgesamt zur Diskussion. Dabei ist die Randlage der Region in den an den See angrenzenden nationalen Verkehrssystemen ein entscheidender Faktor. Auch hier sind viele Ansätze denkbar, die zu einer nachhaltigeren Mobilität führen – von der Wahl der Verkehrsmittel über verbesserte technologische und logistische Lösungen im öffentlichen Verkehr bis hin zum kompletten Mobilitätsmanagement.

Nachhaltige Entwicklung in der Berufsausbildung

Gesucht werden Ansätze einer ganzheitlichen Berufsausbildung, die sich nicht nur auf das direkt verwertbare Fachwissen beschränkt. Die Ausbildung soll die Berufstätigkeit in einen volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Rahmen stellen, der dem Auszubildenden zeigt, in welchem Rahmen seine Arbeit einzuordnen ist und was «Qualität» im umfassenden Sinn bedeutet. Neben den Berufsschulen sind in dieser Kategorie vor allem Ausbildungsbetriebe angesprochen, insbesondere im Handwerk, das immer noch seine Stellung als «Ausbilder der Nation» innehält.

gleitung beim IDT-HSG auf ihre Vollständigkeit geprüft und kategorisiert.

Die Jury besteht aus unabhängigen Fachleuten:

- Dr. Hans Diefenbacher, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft FEST Heidelberg
- Dr. Helge Mayer Institut für Sozialforschung an der Universität Stuttgart, Ulmer Initiativkreis nachhaltiges Wirtschaften e.V.
- Dr. Wilfried Marxer, Liechtenstein-Institut, Geschäftsstelle der Erwachsenenbildung Liechtenstein
- Dr. Alain Thierstein ETH Zürich, ORL-Institut, Fachbereich Raumordnung
- Roland J. Stulz, Delegierter des Rates der Eidgenössischen Technischen Hochschulen der Schweiz für die «Strategie Nachhaltigkeit»
- Monica Lieschke, Geschäftsführerin des Forums Umweltbildung im Auftrag des Umwelt- und Bildungsministeriums Österreich.